
Österreichische Gesellschaft für Essstörungen



Austrian Society on Eating Disorders (ASED)

c/o Zentrum für Essstörungen **ZfE**

Weierburggasse 1 A

A-6020 Innsbruck

info@oeges.or.at

www.oeges.or.at

Newsletter Herbst 2006

6. Jg., No. 2

| | | |
|---|--|----|
| G. Rathner | Editorial | 3 |
| G. Rathner & K. Waldherr | Weltweite Charta für Essstörungen | 4 |
| M. Weninger | Kongress Essstörungen 2006, Alpbach/Tirol – Ein Rückblick | 8 |
| F. Túry & B. Pászthy | Present state of eating disorder research in Hungary – 1 st Hungarian Eating Disorder Congress, Budapest, September 22-23, 2006 | 9 |
| | 6. Generalversammlung der ÖGES, 20.10.2006 | 11 |
| Buchbesprechungen | T. Rytz (2006). Bei sich und in Kontakt - Körpertherapeutische Übungen zur Achtsamkeit im Alltag. (R. Jahoda) | 12 |
| Ständige Rubrik | Spezialisierte Behandlungseinrichtungen für Essstörungen stellen sich vor: intakt – Therapiezentrum für Menschen mit Essstörungen (R. Jahoda) | 13 |
| Ankündigungen | KONGRESSE & WEITERBILDUNGEN | 13 |
| | Wiener Essstörungenenquete 26.02.2007, Wiener Rathaus | 13 |
| | Kongress Essstörungen 2007 , 15. Internationale Wissen- schaftliche Tagung, 18.-20. Oktober 2007, Alpbach/Tirol | 14 |
| | Weiterbildungs-Curriculum „Therapie von Essstörungen“ 2007/2008 | 14 |
| | Weitere Kongressankündigungen | 15 |
| Rubrik | Interessante Webadressen | 15 |
| Inserate | Stellenangebote | 16 |
| | Praktikumsplätze beim Netzwerk Essstörungen | 16 |
| | Diplomarbeiten und Dissertationen beim Netzwerk Essstörungen | 16 |
| Einladung zur Teilnahme an Forschungsvorhaben | Gibt es einen Zusammenhang zwischen dem Persönlichkeitsfaktor „Sensibilität“ und den Erkrankungen Anorexia nervosa / Bulimia nervosa? (Annette Fründ, Michael Dieterich, Günther Rathner) | 17 |
| | Hilfe für Patientinnen mit Bulimie über Internet oder mittels Bibliotherapie (Christian Wanner, Andreas Karwautz, Gudrun Wagner) | 17 |

ÖGES-Präsidium

Für die Kontaktaufnahme mit der ÖGES benutzen Sie bitte die auf der Titelseite des Newsletters genannte Postadresse bzw. die email-Adresse.

Präsident:

Univ.-Prof. Dr. Günther Rathner
Medizinische Universität Innsbruck
Univ.Klinik f. Medizinische Psychologie
& Psychotherapie
Schöpfstrasse 23
A-6020 Innsbruck

Tel. +43-512-504 26129

Fax +43-512-29 10 84

guenther.rathner@i-med.ac.at

www.netzwerk-essstoerungen.at

www.eced-innsbruck2005.at

Zentrum für Essstörungen **ZfE**
Weiherburggasse 1 A
A-6020 Innsbruck

Tel. +43-664-39 66 700

Vizepräsidentin:

Univ.-Prof. Dr. Martina de Zwaan
Klinik für Psychiatrie & Psychotherapie
Abt. Psychosomatik & Psychotherapie
Schwabachanlage 6 & 10
D-91054 Erlangen
Tel. +49-9131-85 35928
Fax +49-9131-85 34145
martina.dezwaan@psych.imed.uni-erlangen.de

Schriftführer:

Univ.-Prof. Dr. Andreas Karwautz
Univ.Klinik f. Neuropsychiatrie
des Kindes- & Jugendalters
Währinger Gürtel 18-20
A-1090 Wien
Tel. 01-40 400-3031 od. 3035
Fax 01-40 400-2785
andreas.karwautz@meduniwien.ac.at
www.univie.ac.at/essstoerungen

Kassierin:

Mag. Maria Monika Seiwald
Psychotherapeutische Praxis

Maria-Theresien-Straße 49
A-6020 Innsbruck

Tel. & Fax 0512-58 77 43

maria.seiwald@chello.at

Stellvertretende Schriftführerin:

Mag. Rahel Jahoda
intakt – Therapiezentrum für
Menschen mit Essstörungen
Grundlgasse 5
A-1090 Wien

Tel. 01-22 88 77 0 – 0

office@intakt.or.at

www.intakt.or.at

Stellvertretende Kassierin:

Mag. Dr. Karin Waldherr
Institut für psychologische Grundlagenforschung
Fakultät für Psychologie
Universität Wien
Liebiggasse 5
1010 Wien

Tel. 01 4277-47847

Fax 01 4277-47849

karin.waldherr@univie.ac.at

Herausgeber & Redaktion

Günther Rathner, Innsbruck (Herausgeber)
Karin Waldherr, Wien
Rahel Jahoda, Wien

Editorial

Sehr geehrte KollegInnen! Liebe Freunde!

Internationale und gleichberechtigte Zusammenarbeit zum Wohle aller wird auf unserem kleinen blauen Planeten immer wichtiger. Ein Meilenstein auf dem Gebiet der Essstörungen ist dafür die Verabschiedung der Weltweiten Charta für Essstörungen 2006.

Essstörungen wie Magersucht und Bulimie sind schwere Krankheiten mit verheerenden Folgen für Millionen Betroffene und Angehörige weltweit. Die Qualität und Zugänglichkeit einer spezialisierten Behandlung ist unterschiedlich, ebenso wie der Standard der Rechte der Menschen mit Essstörungen und ihrer Angehörigen. Daher haben Interessensvertreter aus über 46 Ländern (Menschen mit Essstörungen, deren Familien, Selbsthilfegruppen und –organisationen, ExpertInnen für Essstörungen und wissenschaftliche Gesellschaften) eine Weltweite Charta für Essstörungen, für die Rechte und berechtigten Erwartungen von Menschen mit Essstörungen und ihren Angehörigen erarbeitet. **Diese Charta wurde im Juni 2006 auf dem Weltkongress der Academy for Eating Disorders in Barcelona (www.aedweb.org) verabschiedet und von der Österreichischen Gesellschaft für Essstörungen (ÖGES) und dem Netzwerk Essstörungen (Innsbruck) mitunterzeichnet. Diese Charta zeigt, dass es auf der ganzen Welt gemeinsame Prinzipien gibt, die Essgestörte, ihre Angehörigen und ihre Behandler und Unterstützer verbinden.**

Der Grundgedanke der Charta ist eine Partnerschaft zwischen PatientInnen, ihren Angehörigen und den Betreuern und Behandlern, die die entscheidende Basis jeder qualitativ guten Behandlung in spezialisierten Behandlungseinrichtungen und Praxen für Essstörungen ist. Qualitätsstandards für eine spezialisierte Behandlung werden definiert, wobei die **Notwendigkeit des am wenigsten einschränkenden Settings, nämlich der ambulanten Behandlung wo immer möglich, betont wird**. Jede qualitativ gute Behandlung sollte altersentsprechend, leicht zugänglich auf regionaler Ebene und finanziert durch die öffentliche Gesundheitsversorgung sein. Die PatientInnen-Rechte müssen gewahrt werden und Angehörige sind in die Behandlung einzubeziehen. **Die Notwendigkeit der spezialisierten und interdisziplinären Weiterbildung psychosozialer Berufe für die Behandlung von Essstörungen, der Entwicklung und Evaluation effektiver Präventionsprogramme, sowie der Öffentlichkeitsarbeit und Zusammenarbeit mit den Medien zur Entstigmatisierung von Essstörungen und Änderung des gesellschaftlichen Schlankeitswahns bzw. der Akzeptanz der natürlichen Vielfalt von Körperformen wird betont.**

Diese Charta wurde in deutscher Sprache erstmals beim Kongress Essstörungen 2006 (14. Internationale Tagung, 18.-21. Oktober 2006) in Alpbach (Tirol) über 250 KongressteilnehmerInnen aus 18 Ländern der Öffentlichkeit vorgestellt.

Diese Charta kann Menschen mit Essstörungen und deren Angehörigen als Hilfsmittel bei der Suche geeigneter Behandlungsverfahren und Behandlungseinrichtungen hoher Qualität dienen, und sie bei der Ablehnung nicht hilfreicher, veralteter und unprofessioneller Praktiken unterstützen. Ebenso liefert sie der Gesundheitspolitik und Versorgungsplanung die grundlegenden Bausteine für die Entwicklung von Behandlungsprogrammen, Behandlungseinrichtungen, Aufklärungsinitiativen und Präventionsprogrammen hoher Qualität.

Diese Charta ist der **Beginn einer konzertierten Aktion**, die Regierungen, die öffentliche Gesundheitsversorgung und alle jene, die sich für Essgestörte und ihre Angehörigen einsetzen, dazu aufruft, die angegebenen Standards der Behandlungsqualität, der Aufklärung und Prävention umzusetzen.

Diese Charta wird einer der wichtigsten Punkte in unserer Arbeit in den nächsten Monaten sein. Die Weltweite Charta für Essstörungen kann auf unserer Webseite www.oeges.or.at online unterschrieben werden. **Wir haben diese Möglichkeit extra für den deutschsprachigen Raum in Zusammenarbeit mit dem Netzwerk Essstörungen installiert, um so die Breitenwirkung der Weltweiten Charta für Essstörungen zu erhöhen.** Wir hoffen, dass Sie mit den Inhalten dieser Charta übereinstimmen und würden uns über Ihre Unterstützung bzw. Bekanntmachung und Verlinkung freuen.

Günther Rathner

Innsbruck, im Dezember 2006

WELTWEITE CHARTA FÜR ESSSTÖRUNGEN
Rechte und Erwartungen von Menschen mit Essstörungen und
deren Angehörigen
G. Rathner & K. Waldherr (deutschsprachige Fassung)

Online-Unterstützung der Charta für Essstörungen

Auch Sie sind eingeladen als Person oder als Organisation diese Charta mit Ihrer Unterschrift oder auch finanziell zu unterstützen. Die Unterstützungserklärung kann ab sofort online auf der ÖGES-Homepage abgegeben werden:

www.oeges.or.at

WELTWEITE CHARTA FÜR ESSSTÖRUNGEN:
RECHTE UND ERWARTUNGEN VON MENSCHEN MIT
ESSSTÖRUNGEN UND DEREN ANGEHÖRIGEN

Präambel

Angesichts der Tatsache, dass

- Essstörungen – Anorexia Nervosa, Bulimia Nervosa, Störung mit Essanfällen und andere Essstörungen – schwere psychische Erkrankungen sind, welche verheerende Folgen auf das körperliche, psychische und soziale Wohlbefinden von Millionen Menschen aller

Altersgruppen und deren Angehörigen haben; mit einer der höchsten Sterblichkeitsraten aller psychiatrischer Störungen (im Falle der Anorexia Nervosa)

- die bestmögliche Behandlung eine Partnerschaft zwischen BehandlerIn, PatientIn und Angehörigen beinhaltet
- PatientInnen mit Essstörungen und ihre Angehörigen ein Recht darauf haben, in Behandlungsentscheidungen einbezogen zu werden, aber auch auf eine respektvolle kontinuierliche Kommunikation über alle Informationen, die sich auf die Behandlung beziehen
- PatientInnen mit Essstörungen ein Recht auf evidenzbasierte Behandlung hoher Qualität durch kompetente TherapeutInnen in angemessener Intensität und Dauer haben
- PatientInnen mit Essstörungen das Recht auf vollständige Bezahlung der Behandlung (durch Krankenversicherung und das öffentliche Gesundheitswesen) durch auf Essstörungen spezialisierte TherapeutInnen bzw. Behandlungseinrichtungen haben; diese Behandlung sollte zum frühestmöglichen Zeitpunkt angeboten werden
- diese Charta allgemeingültige Ideale und Behandlungsstandards vertritt, die die Regierung, das Gesundheitssystem sowie die Öffentlichkeit erreichen sollten

NEHMEN DIE UNTERZEICHNETEN PARTEIEN DIESE CHARTA AN UND FORDERN IHRE UMSETZUNG.

Geschichte der Charta

Diese Charta gibt Menschen mit Essstörungen und deren Angehörigen eine Zusammenstellung ihrer grundlegenden Rechte und berechtigten Erwartungen für die Behandlung von Essstörungen und die Qualität der Behandlungseinrichtungen. Sie ist entstanden durch die Zusammenarbeit zwischen der Academy for Eating Disorders, anderen wissenschaftlichen Gesellschaften für Essstörungen und PatientInnen- und Angehörigenorganisationen auf der ganzen Welt. Ihr Inhalt baut auf den Ergebnissen einer großen web-basierten Umfrage wichtiger Interessensvertreter (Menschen mit Essstörungen, deren Familien und andere Betreuungspersonen, ExpertInnen für Essstörungen), die zwischen Februar und Mai 2006 bei über 1700 Personen aus 46 Ländern durchgeführt wurde, auf.

Dieses Dokument wurde in dem Bewusstsein verfasst, dass die Qualität und Zugänglichkeit von spezialisierten Beratungs- und Behandlungsleistungen nicht in allen Erdteilen gleich ist. Diese Charta ist daher eher eine Perspektive als ein Vertrag. Diese Charta kann Menschen mit Essstörungen und deren Angehörigen als Hilfsmittel bei der Suche geeigneter Behandlungsverfahren und Behandlungseinrichtungen hoher Qualität dienen, und sie bei der Ablehnung nicht hilfreicher, veralteter und unprofessioneller Praktiken unterstützen. Diese Charta liefert der Gesundheitspolitik und Versorgungsplanung die grundlegenden Bausteine für die Entwicklung von Behandlungsprogrammen und Behandlungseinrichtungen hoher Qualität.

Dieses Dokument geht von der Haltung aus, dass eine Partnerschaft zwischen PatientInnen, ihren Angehörigen, und dem Behandlungsteam, mit Rechten und Pflichten für alle beteiligten Parteien, die entscheidende Basis einer qualitativ guten Behandlungseinrichtung oder Praxis ist.

Rechte von PatientInnen und Angehörigen

- I. Recht auf Kommunikation / Partnerschaft mit den Behandlern
- II. Recht auf umfassende Beurteilung und Behandlungsplanung
- III. Recht auf leicht zugängliche, voll finanzierte und spezialisierte Behandlung von hoher Qualität
- IV. Recht auf respektvolle, vollständig informierte, altersgemäße, und sichere Behandlungsstandards
- V. Recht der Angehörigen, informierte, geschätzte und respektierte Behandlungsressourcen zu sein
- VI. Recht der Angehörigen auf leicht zugängliche und geeignete Unterstützung und Aufklärung

I. Kommunikation / Partnerschaft mit den Behandlern:

- Wie bei anderen körperlichen oder seelischen Krankheiten haben PatientInnen mit Essstörungen ein Recht darauf, dass ihr Zustand ernst genommen wird.
- PatientInnen haben ein Recht darauf, einfühlsam und respektvoll behandelt zu werden.
- PatientInnen haben ein Recht darauf, dass ihnen ihre Krankheit, die auslösenden und aufrechterhaltenden Faktoren, Gesundheitsrisiken, Prognose und Behandlungsmöglichkeiten vollständig und in allgemeinverständlicher Sprache erklärt werden, und dass ihnen die Möglichkeit gegeben wird, Fragen zu stellen und Sorgen, die sie bezüglich ihrer Krankheit oder Behandlung haben, zu diskutieren.
- PatientInnen haben ein Recht auf eine vollständige Erklärung und Begründung von Regeln und Anordnungen des Behandlungsprogramms.
- PatientInnen haben das Recht, aktiv in Behandlungsentscheidungen einbezogen zu werden.

Evaluation von Behandlungseinrichtungen und Versorgungsplanung:

- Beiträge von PatientInnen und Angehörigen sollten bei der Planung und Verwirklichung neuer Behandlungseinrichtungen für Essstörungen berücksichtigt werden.
- Die Zufriedenheit von PatientInnen und Angehörigen sollte routinemäßig bei der Evaluierung von Behandlungseinrichtungen erhoben werden.

II. Umfassende Beurteilung und Behandlungsplanung

- PatientInnen haben ein Recht auf umfassende Untersuchung ihrer physischen, emotionalen und sozialen Bedürfnisse.
- PatientInnen haben ein Recht auf einen Behandlungsplan.

III. Leicht zugängliche, voll finanzierte und spezialisierte Behandlung hoher Qualität

- PatientInnen sollten erwarten dürfen, von einer Therapeutin / einem Therapeuten behandelt zu werden, die/der kompetent in der Untersuchung und Behandlung der körperlichen und psychischen Aspekte ihrer Störung ist.
- PatientInnen haben ein Recht auf leicht zugängliche spezialisierte Behandlungseinrichtungen auf lokaler und regionaler Ebene.
- PatientInnen sollten das Recht auf gleiche Zugänglichkeit zu vollständig finanzierter spezialisierter Behandlung und Betreuung haben.

IV. Voll informierte, altersgemäße, und sichere Behandlungsstandards

- PatientInnen haben ein Recht darauf, über die belegte Wirksamkeit (evidence-base) jeder angebotenen Behandlung einschließlich ihrer Vor- und Nachteile und über alternative Behandlungen informiert zu werden.

- PatientInnen haben ein Recht über die Behandlungsergebnisse informiert zu werden, die in einer bestimmten Behandlungseinrichtung erzielt werden und wie diese Ergebnisse verglichen mit veröffentlichten wissenschaftlichen Studien sind.
- PatientInnen sollten vor allen Gesundheitsrisiken, sobald sie auftreten, gewarnt werden und darauf aufmerksam gemacht werden, dass diese beobachtet und bei allen Behandlungsentscheidungen berücksichtigt werden müssen.
- PatientInnen dürfen erwarten, dass ihre Behandlung sowohl ihren Ernährungszustand und Allgemeinzustand als auch ihre psychische Gesundheit und Lebensqualität beinhaltet.
- PatientInnen dürfen erwarten, dass ihre Behandlung auch einen Schwerpunkt auf Rückfallprophylaxe beinhaltet.
- PatientInnen dürfen erwarten, dass die Behandlungsdauer dem Charakter und dem Schweregrad ihrer Krankheit entspricht.

Stationäre Behandlung und Behandlung in Wohngruppen

- PatientInnen sollten in dem - entsprechend ihrem körperlichen Risiko - **am wenigsten einschränkenden Setting** behandelt werden.
- Kinder und Jugendliche sollten in altersentsprechenden Behandlungseinrichtungen behandelt werden.
- Drohungen, Zwang oder Bestrafungen haben keinen Platz in der Behandlung von Essstörungen.
- In lebensgefährlichen Situationen, in denen eine stationäre Zwangsbehandlung und/oder künstliche Ernährung gegen den eigenen Willen entscheidend für die Gesundheit und das Überleben der Betroffenen sind, sollten die Behandlungsinterventionen in einer spezialisierten Einrichtung vorgenommen werden. Darüber hinaus sollten solche Vorgangsweisen mit dem größtmöglichen Respekt gegenüber der Würde der Betroffenen und nur nach sorgfältiger Abwägung aller zur Verfügung stehenden Alternativen durchgeführt werden.

Ambulante Behandlung

- PatientInnen haben ein Recht auf Aufklärung, wie und wo sie im Falle einer Krise Hilfe erhalten können.

Stationäre Entlassung und Wechsel zwischen Behandlungseinrichtungen:

- PatientInnen haben ein Recht zu erwarten, dass die Behandler ihnen bei der Planung und Durchführung des Übergangs vom Krankenhaus in ihr normales Leben behilflich sind.
- PatientInnen haben ein Recht zu erwarten, dass bei einem Wechsel zu einer anderen Einrichtung ein umfassender schriftlicher Bericht übergeben wird.

V. Recht der Angehörigen, informierte, geschätzte und respektierte Behandlungsressourcen zu sein

(Wir verwenden die Bezeichnung „Angehöriger“ für alle Familienmitglieder, Partner oder andere nahestehende Personen von Betroffenen.)

- Angehörige haben ein Recht darauf mit Empathie und Respekt behandelt zu werden.
- Angehörige haben ein Recht als Ressource und geschätzter Partner in der Behandlung der ihnen nahestehenden Person angesehen zu werden.
- Wenn möglich sollten Angehörige in die Beurteilung und die Behandlung einer Person mit einer Essstörung einbezogen werden. Die genaue Art und der Umfang dieser Einbeziehung sollte sich nach den Wünschen der PatientIn und ihrer Angehörigen richten.

- Angehörige sollten informiert werden, wenn die Gefahren im Zusammenhang mit der Essstörung der Betroffenen hoch sind. Wenn die PatientIn zu Hause wohnt, sollten klare Anweisungen gegeben werden, wie mit diesen Gefahren umzugehen ist.

VI. Recht der Angehörigen auf leicht zugängliche und geeignete Unterstützung und Aufklärung

- Angehörige sollten Unterstützung angeboten bekommen um ihnen ihre Betreuungsrolle zu erleichtern.
- Angehörige haben ein Recht darauf, Information und Aufklärung über die Krankheit der ihnen nahestehenden Person zu erhalten.

DIESE CHARTA RUFT ALLE FÜR POLITIK UND GESUNDHEITSVERSORGUNG VERANTWORTLICHEN DAZU AUF

die Gesellschaft zu informieren und aufzuklären durch Programme, die:

- Essstörungen enttabuisieren und entstigmatisieren, indem sie das Verständnis dafür fördern, dass eine Essstörung keine selbst gewählte Krankheit ist, und das Verständnis für die Ursachen von Essstörungen erhöhen,
- das öffentliche Bewusstsein für die Anzeichen und Symptome von Essstörungen erhöhen,
- und umfassende Informationen über Beratungs- und Behandlungsinstitutionen zur Verfügung stellen.

Das beinhaltet:

- Zusammenarbeit mit den Medien, um richtige Informationen über Essstörungen zu geben, und um die Haltung der Gesellschaft zu Körper, Figur, Gewicht und Ernährung zu verändern
- Entwicklung effektiver Präventionsprogramme für Schulen und Universitäten
- Weiterbildung psychosozialer Berufe aller Fachrichtungen in der Erkennung und Behandlung von Essstörungen, um die Qualität der Behandlung zu verbessern
- Schaffung der notwendigen Anzahl spezialisierter Behandlungseinrichtungen für den lokalen und regionalen Bedarf
- Zugang der Betroffenen zu vollständig bezahlter und spezialisierter Beratung und Behandlung
- Finanzielle Förderung der Forschung bei Essstörungen.

Kongress Essstörungen 2006, Alpbach/Tirol: Ein Rückblick

M. Weninger

Der diesjährige Kongress hat die „üblichen“ Erwartungen an eine „fachliche Versammlung“ (laut Duden) nicht nur erfüllt, sondern – nach meinem Erleben – durchaus übertroffen. Ein fachliches Ereignis, das großen Anklang gefunden hat und den TeilnehmerInnen viele Anregungen gebracht hat.

Ein erster Höhepunkt waren die vier hochkarätigen Hauptreferate zu den neuesten Erkenntnissen zum Thema Essstörungen.

Die erstmalige Präsentation der weltweiten Charta für Essstörungen in deutscher Sprache machte uns TeilnehmerInnen zu Zeugen eines historischen Ereignisses.

Neben den Hauptreferaten überzeugte der Kongress mit einer großen Zahl von Parallelsitzungen und Workshops. Deren interessante und sehr facettenreiche Themen stellte die TeilnehmerInnen vor die lustvolle – wenn auch nicht leichte – Aufgabe, aus einer Fülle von Möglichkeiten zu wählen.

Wesentliches geschieht bekanntlich auch in den Pausen. Bereichernd und spannend war auch wieder die Möglichkeit zum persönlichen Kontakt und fachlichen Austausch mit KollegInnen aus den unterschiedlichsten Ländern, Regionen und Tätigkeitsbereichen.

Zitat (Friedrich Georg Jünger/dt. Schriftsteller):

Sprich mit den Leuten über das, was sie bewegt und was sie verstehen: mit dem Jäger über die Jagd, mit dem Fischer über den Fischfang, mit dem Winzer über den Wein. Das gibt immer ein gutes Gespräch.

In diesem Sinne freue ich mich auf ein Wiedersehen 2007 in Alpbach !

Monika Weninger

intakt Therapiezentrum für Menschen mit Essstörungen

**Present State of Eating Disorder Research in Hungary –
A Report on the 1st Hungarian
Eating Disorder Congress; Budapest, September 22-23, 2006
F. Túry & B. Pászthy**

There is an increasing interest in eating disorders in Hungary in the last decade. However, reports on eating disorder research were, until now, presented mainly at the annual congresses of the Hungarian Psychiatric Association – i.e., 8-10 presentations yearly among about 300.

In 2005 an important step was the establishment of the **Eating Disorder Working Group** of the Hungarian Psychiatric Association. The aim of this group is to stimulate research work and clinical practice in this field, and to form a network of therapists dealing with eating disordered patients. In recent years increasing numbers of young colleagues (psychiatrists, child and adolescent psychiatrists and psychologists) began to investigate eating disorders, producing publications. In 2005, at the ECED Meeting in Innsbruck, eight Hungarian participants, mainly young Ph.D. students were present. The time had arrived to gather different experts, who were interested in this field. The **Eating Disorder Working Group** thus organized the first **Hungarian Eating Disorder Congress** in September 2006.

It was a pleasant surprise that the number of participants was above 300, attended by paediatricians, psychologists, child psychiatrists, adult psychiatrists, dieticians and social workers – it was a truly interdisciplinary meeting. Many university students attended the congress, because the registration for them was free. They had joined clinical teams, and began to perform studies in eating disorders. The large number of young colleagues was a stimulating characteristic of the congress.

Sixty presentations were submitted, more than the organizers had imagined beforehand. The two days began with very good plenary talks. The first speaker was Prof. Halmy, the president of the Hungarian Association on Studies of Obesity, who gave an overview about the different branches of obesity research, including biomedical studies and cultural background. The second presentation was given by Prof. Günther Rathner from Innsbruck, who is in a close scientific relation and friendship with some Hungarian colleagues, performing several studies involving

Hungarian scientists. In an interesting presentation he spoke about the colonization of the body, the new cultural pressures aiming at changing one's body - e.g., the role of plastic/cosmetic surgery in the modern era.

The plenary presentations on the second day began with the talks by the authors of this report – Ferenc Túry summarized the present state and possible future of the different subtypes of eating disorders, with particular regard to the modern male disturbances, e.g. muscle dysmorphia. Bea Pászthy gave a clinically oriented overview of treatment strategies and modern therapeutic studies of childhood onset eating disorders for the paediatricians, but also of relevance for the other experts present. She emphasized the somatic and psychological long-term effects of early onset anorexia nervosa. The third plenary talk was presented by another distinguished guest from abroad, Prof. Walter Vandereycken from Leuven, who has on many occasions helped Hungarian researchers. In his very stimulating presentation he analyzed the aspect of denial in eating disorders, offering useful strategies to deal with this important phenomenon. It was an excellent and pragmatic, theoretically well-elaborated summary for clinicians.

There was an interesting plenary round table on the first day. The topic was the female body, as the representation of the surface of a culture, and the object of eating disorders. The moderator was a well-known lady of the media, who graduated as a psychologist, and is a leader of a campaign on natural female beauty. The participants came from different and interesting fields: a professor of psychology dealing with the psychology of eating, a professor of American culture who investigates the post-modern culture, a professor of ancient Roman culture, a professor of psychiatry and expert in psychodynamics, the Hungarian 'icon' of the fitness movement, a former world champion of fitness and Ph.D. student on physical culture and sports, and a famous painter. The discussion was very intensive, spirited, and thought-provoking about the cultural changes from ancient times to postmodernism - the meaning of the female body; disturbances of eating; body ideals, and the nature of beauty.

The many presentations discussed different territories regarding eating disorders; from modern biological research (e.g. ghrelin) to the evaluation of psychological characteristics, cultural background, psycho-diagnostics, surgical complications (rupture of stomach), psychotherapeutic case reports and team work, the role of the Internet (e.g. anorectic subcultures) etc. It is important to stress the high quality of the presentations, and in this respect the young colleagues produced many well-conducted studies.

There were two workshops - one introduced family therapy in eating disorders to the paediatricians. The second was the closing chord of the congress, the psychodynamically oriented analysis of two films about eating ("Eat, Drink, Man, Woman" – a Taiwanese film, and "Babette's Feast", a Danish film).

The congress was an excellent occasion to strengthen collaborations, stimulate research, and offer new thoughts about therapy. The conference was held in an elegant hotel in Budapest.

It is our plan to organize the congress every two years, alternating with the ECED general meetings.

*Ferenc Túry - tury@axelero.hu
President of the ED Working Group
Hungarian Psychiatric Association*

*Bea Pászthy
Secretary of the ED Working Group
Hungarian Psychiatric Association*

Bericht zur 6. Generalversammlung der ÖGES: 20. Oktober 2006, Congress Centrum Alpbach

Die 6. Generalversammlung der ÖGES fand am Freitag, 20. Oktober 2006, 18.30 Uhr im Congress Centrum Alpbach statt.

Tagesordnung:

- 1) Begrüßung
- 2) Bericht des Präsidiums
- 3) Finanzbericht
- 4) Entlastung des Präsidiums
- 5) Neuwahl des Präsidiums
- 6) Allfällige Beschlüsse
- 7) Allfälliges

Bericht des Präsidiums: Günther Rathner berichtete über folgende Aktivitäten des letzten Jahres: Erstellung einer englischsprachigen Version der Homepage, Organisation des ECED General Meeting 2005, im September 2005 in Innsbruck, Mitarbeit bei der Entwicklung der weltweiten Charta für Essstörungen (s. unten). Karin Waldherr berichtete über die weitere positive Entwicklung der Homepage (s. auch Newsletter Frühjahr 2006). Besonderer Anstieg an Zugriffen war nach einem Radiointerview von Günther Rathner in Ö3 beobachtbar.

Finanzbericht von Maria Seiwald: Mitgliederstand im Oktober 2006 betrug 80 ordentliche Mitglieder, 2 außerordentliche Mitglieder und 5 juristische Mitglieder. Im Jahr 2006 gab es 6 Austritte und 5 Neueintritte. Die Zahlungsmoral der Mitglieder ist sehr positiv. Im Jahr 2006 wird positiv bilanziert werden. Leider gibt es jedoch keine Sponsoren.

Entlastung des Präsidiums: Vorstand wurde entlastet (10 Stimmen)

Neuwahl des Präsidiums: Vorstand wurde in der bewährten Zusammensetzung wieder gewählt.

Allfällige Beschlüsse: Höhe des Mitgliedsbeitrages wird vorläufig beibehalten:

Mitgliedsbeiträge 2006

Zur Information: Unsere Mitgliedsbeiträge sind seit 2003 gleichgeblieben!

Ordentliche Mitglieder: €40.-

(Personen, die in einem psychosozialen Beruf mit Essstörungen befasst sind)

Außerordentliche Mitglieder: €26.-

(Betroffene, Angehörige, StudentInnen, SchülerInnen etc.)

Juristische Mitglieder: €90.-

(Vereine, Institutionen etc.)

Die Mitgliedschaft gilt jeweils für ein Kalenderjahr und verlängert sich automatisch um ein weiteres Jahr, sofern nicht bis spätestens Ende September des jeweiligen Jahres schriftlich gekündigt wird. Dies entbindet aber nicht von der Verpflichtung zur Bezahlung des Jahresmitgliedsbeitrages! Bitte beachten Sie, dass ab der zweiten Zahlungserinnerung €5.- an Mahnkosten eingehoben werden (lt. Beschluss der Generalversammlung 2004).

Bankverbindung der ÖGES: Tiroler Sparkasse Bank AG, BLZ 20503, Kto.Nr. 1300 006085.

IBAN AT982050301300006085

BIC

SPIHAT22

Buchbesprechung
Thea Rytz: Bei sich und in Kontakt - Körpertherapeutische
Übungen zur Achtsamkeit im Alltag
R. Jahoda

Thea Rytz, BEI SICH UND IN KONTAKT- Körpertherapeutische Übungen zur Achtsamkeit im Alltag, Verlag Hans Huber, 2006

Thea Rytz war Vortragende am Essstörungskongress 2005 in Innsbruck - damals kündigte sie bereits ihr Buch an und beim diesjährigen Kongress in Alpbach konnte dieses Buch auch bei der dort immer vertretenen Wagnerschen Universitätsbuchhandlung gekauft werden.

Ich habe dieses Buch genossen- zum einen, ihre Wertschätzung, ihre Liebe und Akzeptanz, mit der Thea Rytz von ihren KlientInnen spricht - zum anderen der praktische Übungsteil, der mich mit neuen Anregungen für meine Arbeit bereicherte.

Im ersten Teil des Buches wendet sich Thea Rytz den Fragen zu „Mein Körper - fremd oder Verbunden“. Sie beschäftigt sich hier mit dem Trugbild des idealen Körpers, mit kulturellen Gegensätzen, mit der Entstehungsgeschichte gewisser Körperbilder, und versucht Antworten auf die Frage zu geben, wie kann man sich den eigenen Körper wieder aneignen - ihn wieder bewohnen.

Im nächsten Kapitel wird der/ die LeserIn mit körpertherapeutischen Ansätzen, mit den verschiedenen GründerInnen und deren Einstellungen vertraut gemacht. Hier skizziert sie auch, wie sie selber zu dieser körpertherapeutischen Arbeit kam.

Ein wesentliches Kapitel ist der Achtsamkeit als therapeutischem Ansatz gewidmet.

„Wer achtsam ist, ist innerlich anwesend und schafft Raum in sich, um wahrzunehmen, was sich zeigen will. Wer Achtsamkeit praktiziert, lernt sich zu sammeln und innerlich etwas zur Ruhe zu kommen, damit er oder sie fähiger wird, den jeweiligen Umständen entsprechend stimmig zu reagieren. Wer achtsam ist, trägt Sorge, sucht nach einer respektvollen Haltung sich, anderen und seiner Umgebung gegenüber. Wer acht gibt, ist innerlich hellwach, weil die Situation Konzentration verlangt...“ (S 31)

Anschließend daran lässt die Autorin ihre KlientInnen, die alle an Essstörungen litten, zur subjektiven Einschätzung der Körperwahrnehmungstherapie zu Wort kommen. Für mich als Psychotherapeutin ist es immer wieder wichtig zu sehen, was in der Psychotherapie wirkt - und wie.

Dem letzten Teil des Buches ist ein Übungsteil angeschlossen, der Lust macht damit zu arbeiten. Es gibt 128 Übungen zu Schwerkraft, Atem, Gähnen, Arme, Hände, Schutz, Herz, Gesicht, Augen, Ohren, Innehalten, Nase, Stimme, Mund, Bauch, Regenieren, Organe, Becken, Beine, Füße, Schmerz, Rücken, Kopf, Zeit im Fluss, Knochen, Gelenke, Muskeln, Fett, Körperinnenraum, Haut, Körperaußenraum, Verbindungen und Neutrale Leere.

Dies ist ein Buch, das vermittelt, dass es Sinn macht, den Körper - vor allem auch bei EssstörungsklientInnen- in die Psychotherapie mit einzubeziehen.

Rezension von: Rahel Jahoda, intakt - Therapiezentrum für Menschen mit Essstörungen

Ständige Rubrik: Spezialisierte Behandlungseinrichtungen für Essstörungen stellen sich vor:

INTAKT – Therapiezentrum für Menschen mit Essstörungen *Rahel Jahoda*

intakt- Therapiezentrum für Menschen mit Essstörungen eröffnet am 1. Dezember 2006 im 9. Bezirk, Grundlg.5 in Wien. Intakt versteht sich sowohl als Therapiezentrum mit einem interdisziplinären, multimodalen Ansatz als auch als Kompetenzzentrum für Präventionsarbeit im schulischen Bereich, als Ansprechpartner für Medien und auch als Kooperationspartner für Forschungseinrichtungen.

Das Therapiezentrum Intakt besteht aus einem Gründungs- und Leitungsteam:

Monika Weninger

Brigitte Lenhard- Backhaus

Dr. Renate Malek

Mag. Rahel Jahoda

und aus einem PsychotherapeutInnen- und ÄrztInnenteam.

Das Therapieangebot richtet sich einerseits an Kinder und Jugendliche zwischen 12.- und 18. Lebensjahr, andererseits an Erwachsene aller Altersstufen. Behandelt werden alle Formen von Essstörungen.

Weitere Informationen erscheinen im nächsten Newsletter bzw. finden Sie unter:

intakt- Therapiezentrum für Menschen mit Essstörungen

Tel.: 01/ 22 88 77 0-0

e-mail: office@intakt.or.at

www.intakt.or.at

KONGRESSE & WEITERBILDUNGEN

4. Wiener Essstörungenenquête

26.02.2007, 9 -18 Uhr

Wiener Rathaus, Lichtenfelsgasse 2, 1010 Wien

Essstörungen sind eine Herausforderung - sowohl für ExpertInnen, die in der Früherkennung, Behandlung und Therapie arbeiten, als auch für Angehörige, die durch die Betroffenheit eines geliebten Menschen an die eigenen Grenzen geführt werden.

Prävention und Vorbeugung auf dem Gebiet der Essstörungen spielen eine immer wichtigere Rolle. Die Früherkennung von körperlichen Symptomen durch Ärzte kann negative Entwicklungen ebenso abfangen, wie ein frühes Erkennen und Reagieren durch wichtige Bezugspersonen wie Eltern und Lehrkräfte.

Vor einer großen Herausforderung stehen aber auch Lehrkräfte und SchulärztInnen im Umgang mit jungen Menschen, die immer öfter ungesundes Essverhalten bis hin zu manifesten Essstörungen zeigen.

Die Fachenquete bietet Vorträge zu den Themen Therapie und Therapiemotivation, Binge-Eating Disorder, Schulprävention, Angehörigenunterstützung und gesellschaftliche Einflüsse. Die

Enquete möchte Präventionsmöglichkeiten aufzeigen, als auch einen Beitrag zur Bewusstmachung von gesellschaftlichen und soziokulturellen Hintergründen für die Entstehung von Essstörungen leisten. Letzteres soll zu einer neuen Sichtweise bzw. zu einer kritischen Hinterfragung von gesellschaftlichen Frauenbildern anregen.

Die 4. Wiener Essstörungenenquete wendet sich als Fortbildungs,- Informations- und Vernetzungsinstrument an Menschen, denen die Prävention und Behandlung von Essstörungen ein berufliches, soziales und privates Anliegen ist.

Veranstalter: Wiener Programm für Frauengesundheit gemeinsam mit der Medizinischen Universität Wien
Programm und Anmeldung unter www.essstoerungshotline.at.

Kongress Essstörungen 2007 / *Eating Disorders* 2007
15. Internationale Wissenschaftliche Tagung /
The 15th International Conference
18.-20. Oktober 2007, Alpbach/Tirol, Österreich

Der Kongress Essstörungen 2007 unter der wissenschaftlichen Leitung von Prof. Günther Rathner, organisiert vom Netzwerk Essstörungen, der Österreichischen Gesellschaft für Essstörungen (ÖGES) und der Medizinischen Universität Innsbruck, Univ.Klinik für Medizinische Psychologie & Psychotherapie, wird von 18.-20. Oktober 2007 in Alpbach stattfinden.

Der Kongress wird wieder Plenarvorträge, Parallelvorträge, eine Guided Plenary Poster Session, parallele Workshops und Plenardiskussionen umfassen. Alle Vorträge und Workshops sind für Betroffene, Angehörige und ExpertInnen zugänglich.

Am Donnerstag, 18. Oktober, findet wieder ein Internationaler Klinischer Workshop (Teaching Day) statt (getrennte Anmeldung erforderlich).

Wir würden uns freuen, Sie auf diesem Kongress und dem Teaching Day begrüßen zu dürfen!

Aktuelle Informationen unter: www.netzwerk-essstoerungen.at
www.oeges.or.at

Weiterbildungs-Curriculum 2007/2008
Therapie von Essstörungen

Dieses Curriculum ist das **erste deutschsprachige Curriculum für die Therapie von Essstörungen** und wird seit dem Jahr 2000 angeboten. Es ist eine **interdisziplinäre, schulenübergreifende, postgraduale und zweisprachige (deutsch, englisch) Weiterbildung** und dient der störungsspezifischen Spezialisierung auf Essstörungen. Das Ziel dieses Curriculums ist die Vermittlung von fundierten Kenntnissen in der Diagnose, Therapie & Prävention von Essstörungen

Dieses Curriculum mit internationalen TrainerInnen (u.a. Gerald Russell, Ulrike Schmidt, Walter Vandereycken, Martina de Zwaan) wird von Günther Rathner geleitet.

Das nächste Curriculum beginnt im Frühjahr 2007 in Salzburg.

Aktuelle Informationen unter: www.oeges.or.at

Information (Curriculum-Programm & Anmeldung):

Univ.-Prof. Dr. Günther Rathner
Medizinische Universität Innsbruck
Univ.Klinik f. Medizinische Psychologie & Psychotherapie
Schöpfstraße 23
A-6020 Innsbruck
guenther.rathner@i-med.ac.at

Weitere Kongressankündigungen

The 8th London International Eating Disorders Conference 2007

29.-31. März 2007, Imperial College, London
Nähere Informationen: www.mahealthcareevents.co.uk

2007 International Conference on Eating Disorders

2.-5. Mai 2007, Baltimore, USA
Nähere Informationen: www.aedweb.org

ECED General Meeting 2007

19.-21. September 2007, Porto, Portugal
Nähere Informationen: www.eced.org.uk

2007 AED Athlete Special Interest Group, One-Day Conference

"Identification and Treatment of the Female Athlete Triad: Disordered Eating, Amenorrhea, Osteoporosis, and Related Issues"
19. Oktober 2007, Indianapolis, USA
Nähere Informationen: www.aedweb.org

Interessante Webadressen

European Council on Eating Disorders (ECED): Europäische Vereinigung von TherapeutInnen und ForscherInnen auf dem Gebiet der Essstörungen www.eced.org.uk

Eating Disorders Research Society (EDRS): Internationale Gesellschaft der ForscherInnen auf dem Gebiet der Essstörungen; limitierte Mitgliederzahl www.edresearchsociety.org

Academy for Eating Disorders (AED): Internationale interdisziplinäre Gesellschaft für ExpertInnen auf dem Gebiet der Essstörungen. www.aedweb.org

Eating Disorders Association (EDA): Gemeinnütziger Verein, UK www.edauk.com

Eating Disorder Resources (EDR): Sehr informative Website von Lucy Serpell www.edr.org.uk

INSERATE

Stellenangebote

Intakt- Therapiezentrum für Menschen mit Essstörungen sucht für interdisziplinäre Zusammenarbeit eine Fachärztin für Kinder,- und Jugendheilkunde und eine Fachärztin für Innere Medizin.

Die PatientInnenbetreuung erfolgt nach einrichtungsspezifischem Behandlungs- und Betreuungskonzept (auf Honorarbasis).

Bewerbungen unter weninger.monika@chello.at

Praktikumsplätze beim Netzwerk Essstörungen

Beim Netzwerk Essstörungen können Praktika für das Studium der Psychologie, für die Ausbildung zur Klinischen & GesundheitspsychologIn, für das Psychotherapeutische Propädeutikum, für das Psychotherapeutische Fachspezifikum u.a. absolviert werden.

Näheres unter: www.netzwerk-essstoerungen.at

Diplomarbeiten und Dissertationen beim Netzwerk Essstörungen

Beim Netzwerk Essstörungen sind Diplomarbeiten bzw. Dissertationen für [folgende Themenbereiche](#) zu vergeben:

- **Essstörungen** (u.a. Therapieverlaufsuntersuchung, familiäre Aspekte, quantitative & qualitative Methodik)
- **Epidemiologie** (u.a. Risiko- und protektive Faktoren)
- **Testdiagnostik**
- **Autoritarismus**
- **Religiöser Fundamentalismus**

Ein interdisziplinärer Ansatz wird vorausgesetzt.

Kontakt:

Univ.-Prof. Dr. Günther Rathner
Medizinische Universität Innsbruck
Univ.Klinik für Medizinische Psychologie & Psychotherapie
Schöpfstraße 23
A-6020 Innsbruck
E-mail: guenther.rathner@i-med.ac.at

Einladung zur Teilnahme an Forschungsvorhaben

Gibt es einen Zusammenhang zwischen dem Persönlichkeitsfaktor „Sensibilität“ und den Erkrankungen Anorexia nervosa / Bulimia nervosa?

Annette FRÜND, Michael DIETERICH, Günther RATHNER,
*Praxis für sozialpädagogische Beratung, Herford; Institut für Praktische Psychologie,
Freudenstadt; Zentrum für Essstörungen, Innsbruck*

Magersüchtige und bulimische PatientInnen äußern in therapeutischen Sitzungen häufiger Sätze wie: „Ich nehme Empfindungen wahr, die andere gar nicht wahrnehmen“, „Ich habe schon viel eher gespürt, was die anderen jetzt erst spüren“; aber auch: „Mich trifft immer alles bis in`s Mark“, „Ich nehme mir alles so zu Herzen“. Magersüchtige und Bulimiker/-innen scheinen feinere oder mehr Antennen als ihre Mitmenschen zu haben; gleichzeitig sind sie vermutlich im wahrsten Sinne des Wortes „dünnhäutiger“ und verletzbarer als Andere.

Uns interessiert, ob wir unsere Beobachtungen mit einer empirischen Basis untermauern können. Zu diesem Zweck haben wir in einer seit Juni dieses Jahres laufenden Untersuchung eine kleine Stichprobe von anorektischen und bulimischen PatientInnen mit dem PST-R (Persönlichkeitsstrukturtest, Dieterich, 1996) getestet und einen leichten Trend ($p=0,081$) in Richtung erhöhte Sensibilität empirisch nachweisen können. Vor dem Hintergrund dieses Ergebnisses möchten wir nun prüfen, ob sich auch bei einer größeren Stichprobe von $N=400$ ein signifikanter Zusammenhang zwischen Essstörung und Sensibilität finden läßt. Sollte unsere Untersuchung dies bestätigen, so würden wir ein Förderprogramm entwickeln wollen, das diesem Ergebnis Rechnung trägt und somit anorektischen und bulimischen Patientinnen helfen soll, mit den positiven und negativen Seiten ihrer Sensibilität hilfreich umgehen zu lernen.

Wir möchten Sie zur Teilnahme an unserem Forschungsvorhaben einladen. Der Persönlichkeitsstrukturtest (eine Weiterentwicklung des FPI und des Eysenck-Persönlichkeitsinventars) kann direkt bei uns bezogen werden.

Kontaktadresse: Praxis für sozialpädagogische Beratung
Annette Fründ
Südsteig 9
32052 Herford
Tel: +49-(0)5221-73723
Mail: fruenda@t-online.de

Hilfe für Patientinnen mit Bulimie über Internet oder mittels Bibliothherapie

Studie an der Medizinischen Universität Wien
AKH Wien
Christian Wanner, Andreas Karwautz, Gudrun Wagner

Für eine randomisierte, kontrollierte Studie an der Medizinischen Universität Wien werden an Bulimie erkrankte Frauen gesucht, die für mehrere Monate mit einem Bulimie-Selbsthilfeprogramm im Internet bzw. Selbsthilfebuch arbeiten wollen.

Es wird das Internetprogramm „Self-Help-Guide (SHG, entwickelt von Netunion, Schweiz) mit dem Selbsthilfebuch „Die Bulimie besiegen“ (Schmidt, Treasure) verglichen.

Beide Verfahren beruhen auf der kognitiven Verhaltenstherapie. Ihre Wirksamkeit wurde bereits durch mehrere Studien belegt.

Die Programme werden als „geleitete Selbsthilfe“ mit einem wöchentlichen E-Mailkontakt zu einem psychologisch geschulten Coach durchgeführt. Die Teilnahme ist kostenlos! Die Zuteilung zu einem der beiden Programme erfolgt per Zufall.

Die Teilnahmedauer beträgt sieben Monate, die Beschäftigung mit den Selbsthilfematerialien ca. vier bis sechs Monate.

Zu Beginn werden im AKH Wien an zwei Terminen innerhalb einer Woche psychologische Untersuchungen (Fragebögen, strukturiertes Interview) durchgeführt. Weiters gibt es eine medizinische Untersuchung (Blutbefund, ärztliches Gespräch).

Nachuntersuchungen erfolgen nach vier und weiteren drei Monaten.

Wer kann mitmachen?

- Frauen zwischen 16 und 30 Jahren
- Body-Mass-Index (BMI) größer 18 bzw. bei Jugendlichen der altersentsprechende BMI
- Vorliegen einer Bulimia nervosa vom Purging-Typ (z. B. Erbrechen, Abführmittelmissbrauch)
- körperliche und psychische Eignung (z. B. keine Suizidalität, schwere Depression, Drogenabhängigkeit)
- keine gleichzeitig stattfindende Verhaltenstherapie
- Zugang zum Internet notwendig
- Prinzipielle Bereitschaft an beiden Selbsthilfeprogrammen teilzunehmen – Zufallszuteilung!

Anmeldung und weitere Informationen:

mailto: edubn@meduniwien.ac.at

Tel: 0699 1180 9473

www.ess-stoerung.eu

Projektleitung: Dr. Christian Wanner
Univ.-Prof. Dr. Andreas Karwautz
Mag. Gudrun Wagner

Universitätsklinik für Neuropsychiatrie des Kindes- und Jugendalters
Medizinische Universität Wien, Allgemeines Krankenhaus der Stadt Wien
Währinger Gürtel 18-20; A-1090 Wien, Austria

Spezialambulanz für Essstörungen im Kindes- und Jugendalter
Anmeldung: 40400-3014 oder 3015 (Mo-Fr 8 30 - 15 Uhr)
(Leiter: Univ. Prof. Dr. med. Andreas Karwautz)

Tel: 0043-1-40400-3014, 3057; Fax: 0043-1-9147317;
E-mail: edubn@meduniwien.ac.at
Homepage: <http://www.ess-stoerung.eu>